

21.08.2018

Arbeitskreis Psychatriegeschichte



WIESLOCH - Die Jahrestagung des Arbeitskreises Psychatriegeschichte Baden-Württemberg 2018 fand in Wiesloch bei Heidelberg statt. Neue Erkenntnisse aus vielfältigen medizingeschichtlichen Forschungsprojekten wurden vorgestellt

Das Psychiatrische Zentrum Nordbaden in Wiesloch war Gastgeber der diesjährigen Tagung des Arbeitskreises Psychatriegeschichte und stellte seine außergewöhnliche Infrastruktur und ansprechende Räumlichkeiten, technische Ausstattung und Verpflegung zur Verfügung. Zum Auftakt hatten etwa ein halbes Hundert Tagungsteilnehmende sowie interessierte Mitarbeitende der Klinik neben externen Gästen Gelegenheit, das Klinikgelände und seine wechselhafte Geschichte seit der Eröffnung als Großherzoglich Badische Heil- und Pflegeanstalt im Jahr 1905 näher kennen zu lernen. Neben den zentralen Bereichen, die den Klinikalltag funktional strukturieren, wurden in Wiesloch drei sehr unterschiedlich gestaltete Erinnerungsorte angelegt, die sich mit einschneidenden Ereignissen unter ehemals nationalsozialistischer Herrschaft befassen.

Im Anschluss an den historischen Klinikspaziergang gab es die Möglichkeit, die im Jahr 2005 von Mario Damolin für das SWR Fernsehen hergestellte Dokumentation „Verschollen in der Psychiatrie“ zu sehen und mit dem Filmemacher selbst zu diskutieren. Der Film zeigt die erste Begegnung der in England lebenden Lettin Bronislava Liepins mit ihrer seit den Wirren des Zweiten Weltkriegs verschollenen Schwester Veronika Svilans. Damolin machte sich auf die Suche nach den Spuren des Lebens der beiden Schwestern. 50 Jahre lang hatte Bronislava Liepins mit Hilfe des Roten Kreuzes nach ihrer Schwester gesucht und sie 2004 schließlich auch gefunden: als langjährige Patientin, hier im Psychiatrischen Zentrum in Wiesloch. Dort lebte Veronika Svilans seit vielen Jahren vollkommen verstummt und kaum fähig zur Kontaktaufnahme mit ihrem Umfeld. Nachdem sie 1944 vor der Roten Armee nach Deutschland geflohen war, hatte man sie nach einem Arbeitsunfall als psychisch auffällig diagnostiziert. Am Ende ihrer Odyssee durch deutsche Kliniken wurde sie für schizophren erklärt. Damolins 45-minütige Dokumentation rekonstruiert den Lebensweg von Veronika Svilans und konfrontiert die Zuschauer*innen in intensiven Bildern mit diesem Patientenschicksal und einem Wiedersehen, dessen Tragik kaum in Worte zu fassen ist. Am Ende bleiben zudem Zweifel an der gestellten ärztlichen Diagnose. Der Film erhielt den 2. Preis beim Internationalen Film Festival in Khanty Mansijsk / Russland.

Text: Dr. Uta Kanis-Seyfried und Dr. Bernd Reichelt